

14. internationales forum des jungen films berlin 1984

47

34. internationale
filmfestspiele berlin

NELISITA

Narrativas Nyaneka / Erzählungen der Nyaneka

Land	Angola 1983
Produktion	Laboratorio Nacional de Cinema, Luanda
Regie, Buch	Ruy Duarte
Kamera	Victor Henriques
Ton	Orlando Martins
Schnitt	Ruy Duarte, Jacqueline Meppiel, Carlos Gaspar
Musik	Afonso Mamadave, Lumuassovala, Francisco Munyela, Raparigas Do Tiyéte
Tonmischung	Antoine Bonfanti
Regie- und Produktions- assistenz	Alberto Sebastiao
Kamera-Assistenz	Joao Geraldo
Schnitt-Assistenz	Ernesto Amandia

Darsteller

Antonio Tyitenda, Francisco Munyela, Tyiapinga Primeira, Manuel Tyongorola, Ndyanka Liuima, Sarafim Rafael, Pedro Maria, Manuel Tyiakomo, Domingos Tyikeme, Venceslau de Almeida, Chachada Mitete, Tyiapangongo

Uraufführung 20.7.1983, Internationale Filmfestspiele Moskau

Format 35 mm, 1 : 1.33, schwarz-weiß

Länge 78 Minuten

Mit Mitteln des einheimischen Volkstheaters, der Tänze, Riten und Palaverformen wird hier das Märchen vom jungen Nelisita verfilmt, den die wie Kolonialisten-Handlanger auftretenden bösen Geister nicht zu korrumpieren vermögen, der sie vielmehr mit Hilfe der Natur, des Bodens und der Tiere der Steppe besiegt und so seine Sippe von ihrem Fluch befreit. Ethnografisch -dokumentarische Präzision und grotesk verfremdete Wirklichkeitsbilder treten hier in ein evokatives Spannungsverhältnis. Am wichtigsten aber erscheint, daß Ruy Duarte sich nicht – wie so manche der afroasiatischen und lateinamerikanischen Filmemacher – zu einem Schielen nach dem europäischen Markt und dessen ideoästhetischen Normen verführen ließ, sondern seine Filmarbeit geradezu programmatisch auf die Basis ureigener afrikanischer Kultur- und Kunsttraditionen stellt.

Hans Joachim Schlegel, in: Film-Korrespondenz, Nr. 16, Köln, 2. August 1983

Anmerkung: Der Name des Regisseurs Ruy Duarte wird sowohl in angolanischen wie portugiesischen Quellen unterschiedlich geschrieben ('Ruy' ebenso wie 'Rui')

Kritik

Die angolische Filmkunst geht ihre ersten Schritte. Sie entstand und entwickelte sich in enger Verbindung mit der Kultur des angolischen Volkes, mit dessen reichen nationalen Traditionen. Im Unabhängigkeitskampf Angolas geboren und gestählt lebt sie aus und für diesen Kampf: Sie ist alltagsbezogen, publizistisch, agitatorisch. Auch ein scheinbar 'zeitloser' Film wie NELISITA wird nur dann richtig erfaßt werden, wenn man ihn im zeitgenössischen Kontext dieses Landes sieht.

NELISITA ist einer der ersten abendfüllenden Spielfilme der Volksrepublik Angola. Er basiert auf Motiven eines Volksmärchens vom kühnen und erfindungsreichen Jüngling Nelisita. Es ist dies eine dem Leben hell und positiv zugewandte Filmerzählung über den ewigen Kampf des Guten und des Bösen, bei dem dann letztlich das Gute den Sieg davonträgt.

Der für dieses Märchen spezifische Kontrast, die Aufteilung der Welt in Schwarz und Weiß wird im Film durch die Konfrontation des Haupthelden Nelisita und der bösen Geister ausgedrückt. Diese Konfrontation bildet auch den dramaturgischen Grundkonflikt.

Die angolischen Filmemacher erzählen die alte Legende mit großem Ernst und geben der Figur des Haupthelden einen tiefen symbolischen Sinn: Nelisita – der Rächer der Unterdrückten, Nelisita – der Befreier Nelisita – der Stammvater, der Held, der 'sich selber schuf'. Nelisita rezipiert man als ein verallgemeinertes Bild des Volkes, das sich in schwerem Kampf seine Freiheit und Unabhängigkeit erkämpfte.

Das Schlüsselthema der Befreiung wird im Filmschluß transformiert und um einen neuen Sinn bereichert. Nelisita befreit die Mutter. Und damit rettet er zugleich das Leben auf der Erde, sichert den Fortbestand des Menschengeschlechts. Dieser lebensbejahende Optimismus macht das Grundpathos dieses Filmes aus.

Natalja Wolkowa, in: Sputnik 13. Meshdunarodnowo Moskowskovo Kinofestivalja, 22. Juli 1983

Anmerkung:

Zu diesem Film hätten wir gern eine reichhaltigere Dokumentation gebracht, als sie in diesem Blatt steht. Leider war es trotz aller Anstrengungen nicht möglich, diese zu beschaffen. Seit wir den Film (als ersten des Forums 1984) auf den Internationalen Filmfestspielen Moskau 1983 ausgewählt hatten (die Teilnahme wurde von den angolischen Vertretern schon damals bestätigt), ging ein fast unerschöpflicher Strom von Briefen, Telegrammen und Fernschreiben nach Angola, auf den leider fast gar kein Echo kam. Mit Mühe und Not und dank der Mithilfe der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Angola (ihrer Hilfe sei an dieser Stelle gedankt) gelang es buchstäblich in letzter Sekunde, über eine 'Notluftbrücke' reisender Geschäftsleute Material aus Luanda herbeizuschaffen, das wenigstens eine Übersetzung des Films ermöglichen dürfte, dessen Originalfassung (ohne Untertitel) sich beim Forum befindet, aber bisher nicht übersetzt werden konnte. Der Inhalt unserer vielen Fernschreiben könnte beinahe ein ganzes Buch ergeben. Leider kann auch der Regisseur Ruy Duarte nicht nach Berlin kommen; dabei wäre seine Anwesenheit dringend erwünscht, um diesen Film in ein klareres Licht zu stellen – von dem wir meinen, daß er für die Entwicklung des afrikanischen Kinos eine höchst interessante Entwicklungsperspektive angibt.

Ruy Duarte war schon einmal in Berlin mit seinem ethnographischen Zyklus 'Presente Angolano / Tempo Mumuila' (Die Gegenwart Angolas / Die Zeit der Mumuilas). (s. Forumsblatt 38/1981)